



Aus Archiven und Museen.

Aus dem Fränkischen Eutpold-Museum Würzburg. In Saal I sind gegenwärtig eine Reihe von Neuzugängen ausgestellt, die in der letzten Zeit angekauft oder geschenkt wurden. Die größte Vermehrung hat die vorgeschichtliche Abteilung erfahren durch eine außergewöhnlich ergiebige Grabung in Goldbach, Bez.-Amt Achaffenburg, wo Brandgräber der Frühhallstattzeit (1200 - 1000 vor Christus) durch den Königl. Konservator Herrn Dr. Hoß geöffnet wurden. Die Funde, von denen übrigens ein Teil dem Achaffenburger Geschichtsverein überwiesen wird, bestehen aus zahlreichen kleineren zum Teil durch ihre eleganten Formen sich auszeichnenden Tongefäßen und aus vier durch ihre stattliche Größe bemerkenswerten Vorratsgefäßen, die als Öfenarien gedient haben. Die vielen Gefäße wurden in der Werkstätte des Museums durch den Präparator Herrn Freund kunstvoll wieder zusammengesetzt und soweit es notwendig war restauriert.

Ein zweiter der gleichen Zeit angehörender Fund aus Eßfeld, Bez.-Amt Würzburg, hat außer einigen lieblichen Gefäßen auch noch eine handliche Ausbeute an schönen Bronzen, nämlich große Beisabänder, Schmucknadeln, Messer, Krurringe und ein Schwert ergeben. Ein Gelogenheitsfund, ein durchbohrtes Steinbeil, wurde in Reitsbüchselein gemacht. Das schöne Stück stammt aus der jüngeren Steinzeit (drittes Jahrtausend vor Christus) und wurde von Herrn Kunstmaler Wirth geschenkt. Der gleichen Zeit gehört eine durchbohrte Hirschhornart an, die in Unterreifenheim beim Pflügen gefunden wurde.

Unter den Neuzugängen aus historischer Zeit stehen die Funde aus einer Reihe von Abfallgruben des 16. Jahrhunderts obenan, die bei Neubauarbeiten in dem Hause Neubaustraße 40, jetzt der evangelischen Pfründeanstalt gehörig, im vergangenen Sommer gemacht wurden. Außer einer Unmenge von Scherben von Küchenschirren, teils erhaltenen, teils zerbrochenen kleinen hölzernen Schälchen, Holztellern und Schalen kamen auch die Trümmer von schönen gotischen Gläsern zum Vorschein. Es ist gelungen, einstmals neuen prächtige Gläser aus den Trümmern wieder zusammenzusetzen. Besonders bemerkenswert sind zwei konische niedere Becher mit aufgesetzten Bodenverzierungen und ein Becher der reihenweise mit blauen und weißen Koppen besetzt ist. Herr Baumeister und Gemeindevorstand Jakob Nagler, der die Bauarbeiten ausführte, hat die gesamten Funde in dankenswerter Weise dem Museum übergeben.

Aus einer oberfränkischen Burgruine stammen zwei schöne gotische unglasierte Ofenkacheln, von denen die eine mit einem Verkündigungsengel in Relief geschnitten ist.

Streu der gleichen Zeit dürfte ein großer Zinnkrug angehören, der im Main bei Baggerarbeiten in der Nähe von Saffort gehoben wurde. Außer diesem Hauptstück konnte noch eine kleine schlanke Zinnkanne des 16. bis 17. Jahrhunderts mit Nergensheimer Beschau und ein hübsches Weißwaßerkesselföhrchen von dem Würzburger Meister Franz Kaspar Schmidt (18. Jahrhundert) erworben werden.

Für die keramische Sammlung schenkte Herr Otto Blohm in Hamburg eine Dammer Statuette, einen Hirsheimer haar bemalten Toppentrag und eine Anzahl blau bemalter Ausbacher Wandfliesen, Herr Kaufmann Kufchewitz in Würzburg eine Dammer Statuette; erworben wurde ein Baurember großer Krug aus dem Jahre 1770. Herr Fortmeister a. D. Sachs in Büchshofheim vor der Rhön schenkte ein Eloyburger Steingugfräglein des 16. Jahrhunderts und

Herr Museumsaufseher Schäfer einen Öfning des 17. Jahrhunderts von gebranntem Ton aus Hochhausen.

Für die Sammlung von Eisenarbeiten übergab Herr Kenner Emil Kold in Würzburg eine durch ein reich ausgeschlittenes und granuliertes Schloßdeckblech ausgezeichnete große Geldtråhe als Geschenk.

Für die Sammlung von fränkischen Siegelstücken konnte ein Stempel der Würzburger Kammerergesellen erworben werden. Als Geschenk wurden von Herrn Lehrer Müller in Proppach ein in Schieferstein geschnittener Siegelstock und von Herrn Georg Strohhöfer in Ochsenfurt ein Zunftiegelring aus Blei übergeben, der bei Grabarbeiten am Ochsenfurter Hofen gefunden worden war.

Der Abteilung für Volkskunst und Volkskunde wurden ein Kienpahnhalter aus Holz, ein Kienpahnhebel und damit hergestellte Spähne aus der Rhön von Herrn Forstmeister Fuchs in Böhlsheim s. d. Rhön und von Herrn Studentent Dr. Wanzinger in Würzburg ein Spinnrocken mit Innereislagen sowie ein großer Reifecker seltungsweise überlassen.

Einige schöne Schmuckfachen wurden von der Witwe des Herrn Weinhändler Hans Fiegler geschenkt, nämlich ein fein gearbeiteter goldener Ring in Gestalt einer Schlange, die eine Perle im Rachen hält und deren Kopf mit einem Rubin geschmückt ist, ferner ein großer Halsknecht aus vergoldetem Silber mit Granaten besetzt, aus dem Ochsenfurter Gau; erworben wurde ein besonders reicher Anhänger aus Rodheim sowie zwei sehr elegante silberne Leuchter von dem Würzburger Goldschmied Stephan Dierfer und ein Bleirelief von dem Nürnbergger Meister Hans Gar (16. Jahrhundert Ende). Derartige Modelle dienen den Goldschmieden als Vorlage für Treibarbeiten. Aus der Sammlung ihres verstorbenen Mannes schenkte Frau Hans Fiegler ein gezeichnetes Lederstuck mit einem silbernen Besatz vom Jahre 1729, ferner zwei Schilder von Fahndeden mit häßlichen Schnitzereien und eine große Anzahl von Formen und Werkzeugen aus einer Konditorei, die der Vater des Herrn Hans Fiegler in seiner Jugend betrieben hatte, endlich eine Anzahl Damenhüte aus der Wiederweierzeit, Würzburger Laufhäubchen und eine sogenannte Geldkapsel aus Leder. Erworben wurde eine Menge von Tisch- und Strickmähern aus den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts, die aus Würzburg stammen. Ein Teil der zuletzt erwähnten wie auch die nachstehend aufgeführten Neuzugänge sind bereits in die entsprechenden Abteilungen eingereicht.

Aufgestellt im Saal 18 ist das schöne Madonnenrelief vom ersten Viertel des 16. Jahrhunderts, das aus einem Hause in der Reideitsgasse erworben wurde. Im Saal 16 haben die beiden reichverzierten romanischen Friesstücke Aufstellung gefunden, die Herr Kommerzienrat Meuschel in Buchdrum zum Geschenk machte und die von dem ehemaligen Frauenkloster in Kitzingen stammen. Auch ein romanisches Bogenschild und ein verzierter Türsturz sind dort aufgestellt, die bei Bauarbeiten im Hause Wohlfahrtsstraße 8 in einer Mauer des Erdgeschosses entdeckt und von Herrn Buchbindermeister Kunor geschenkt wurden. Im inneren Hofe wurde ein romanisches Doppelfenster wieder aufgebaut, das ebenfalls bei Umbauarbeiten mit anderen romanischen Bruchstücken im Rückgebäude des ehemaligen Pfortenhofs des Domkapitels in der Urfulnnergasse aufgefunden und angekauft wurde. In der Mitte des Hofes wurde der schöne, leider schon stark beschädigte Bildstock aufgerichtet, der sich ehemals an der Straße von Heibingsfeld nach Reichenberg befand und um 1378 entstanden ist. Er wurde bei Bahnweiterungsarbeiten entfernt und von Herrn Baumeister und Magistratsrat Buchner als Geschenk übergeben.

Für die Sammlung von Zunftstempeln übergab Herr Bäckermeister Scharnberger die Lade der Würzburger Bäckerinnung aus dem 17. Jahrhundert und deren Inhalt an Schriftstücken, sowie die schön auf rote Seide gestickten Sargschilde mit den Emblemen der Bäckerinnung aus dem Jahre 1761 zur Aufbewahrung. Konferrator Aug. Stöcher.

Das Stadtarchiv in Würzburg. Das Würzburger Stadtarchiv ist in der historisch-archivologischen Literatur bisher so gut wie unbekannt, wenn man nicht die folgende Angabe Burkhards in seinem „Hand- und Adreßbuch der deutschen Archive“ (Weipzig 1887) als Archivbeschreibung ansehen will: „Das Archive ist von spryßlich städtischem Interesse. Die Rechnungen gehen bis 1392 zurück“. Diese Angabe hat dann wohl noch dazu beigetragen, daß gerade die neueren und

neuesten Nachschlagebücher über Archive und ähnliche Sammlungen in Deutschland das Würzburger Stadtarchiv ganz ausgezeichnet haben.

Und so ist es denn ein frühliches Ding, das schier wie ein ungeahnter Fund anmanet, hier von dem köstlichen Gute zu berichten, das Würzburg in seinem Archive besitzt. Es kann bei der Menge der alten Schriften nur im Großen und Ganzen das Wichtigste berührt werden.

Das Archiv besitzt nahezu 7000 alte Original-Urkunden und Akten vom Jahre 1277 an; 300 Copial- und andere Bücher von 1300 an; 15000 alte Rechnungen von 1392 an; mehr als 300 Prozessollbände von 1315 an; ein Zimmer voll neuerer Massalien darunter 3 Unica; 2000 neue Verwaltungsurkunden und eine kleine Sammlung von Karten und Plänen.

Zunächst muß hier die Ordnung des Archivs besprochen werden. Die Hauptmasse des Archivs ist im Allgemeinen wohl geordnet. Abgesehen von alten, nur noch ganz wenig brauchbaren Repertorien des 16. und 18. Jahrhunderts, liegt vor allem ein systematisches Repertorium des ehemaligen Straßfischen Klosteramtmannes Wigandus Weigand vom Beginn des 19. Jahrhunderts vor; dann aber als Hauptarbeit ein, allerdings noch nicht vollendetes, Zettelrepertorium von 26 Kartons, gefertigt von dem 1912 verstorbenen, hochverdienten Würzburger Kreisarchivar, Reichsarchivar Sebastian Böhl. Es ist vorläufig rein systematisch, innerhalb des Systems chronologisch geordnet. Eine Übersicht über die vorhandenen Archivalien nach der äußeren Form, wie: Urkunden, Akten, Bücher oder nach der Provenienz ist hierdurch freilich sehr erschwert und bedarf noch einer gründlichen Klärung. Auch sind noch beträchtliche Restbestände aufzuarbeiten.

Dies kann es erklären, wenn die folgende Darstellung des Inhaltes noch an ungeläuterten, später wohl noch änderungsbedürftigen Stellen leiden mag.

Ihrem Inhalte nach betreffen die Archivalien: Die Städtebesetzung (1515). Einquartierungen. Aufenthalt fürstlicher Gäste. Wehranlagen. Bürgermilitär. Waffenverzeichnis. Regimentsrollen. Schützenwesen, von 1447 an.

Kriegswesen: Städtekrieg 1398. Brandenburger Fehde 1460, 1462. Bauernkrieg 1525. Heffenkrieg 1528. Markgräflerkrieg 1552-53. Grumbach'scher Einfall 1560, 1563. Türkenkrieg 1594-96. 30jähriger Krieg. Schwedische Invasionsregierung 1631-34. Huldigung vor Herzog Bernhard von Weimar. 7jähriger Krieg. Franzosenkriege 1796. 1800-01. 1813-15.

Städtisches Eigentum: Rathaus und Andreaskapelle, von 1316 an. Hof zum Grafen Eckhart, Häuser und Bierstößhöfe. Hof zum Baumgarten, 1277. (Bis jetzt älteste ermittelte Originalurkunde). Klostergüter, Mainbrücke, Kaxladen im Dietrichsplatz. Pöbereische Mühle bei Gumburg. Gut bei Oberlauda. Fischerei und See. Brunnen. Grundeigentum der Stadt in Würzburg, Gerbrunn, Heilingsfeld.

Gerichte: Sehr reichhaltige Copialbücher verschiedensten Inhalts.

Oberrat und Polizei: Statuten, Dekrete, Protokolle.

Reichs- und Landesgeschichte: von 1334 an. Kämpfe zwischen Bischof und Stadt. Beziehungen zu den Markgrafen von Brandenburg von 1441 an. Urkunde Kaiser Friedrich III. vom 4. Juni 1442, betr. den Reichstag zu Frankfurt. Urkunde des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz vom 23. Juli 1470, betr. den Weihenburger Handel. Urkunde desselben vom 7. Mai 1473 betr. den Handel zwischen Voithringen und Weip. Urkunde der Stadt Erfurt vom 14. Dez. 1480 betr. ihren Streit mit Karmainz über die Erfurter Gerichtsbarkeit. Rechtfertigung der Ritterschaft und der Reichsstädte in Schwaben betr. die Einnahme des Schlosses in Nagelsheim vom 21. Oktbr. 1490. Urkunde des Herzogs Heinrich d. J. von Braunschweig und Lüneburg betr. die Fehde mit seinem Bruder Wilhelm vom 29. Januar 1524. Kaiserlicher Adreßbrief über Kurfürst Friedrich von der Pfalz von 1621. Prozeßprotokoll gegen die letzte Würzburger Heze Renata Sängler, 1749.

Privilegien der Stadt: Ein noch unregelmäßig Pergamentheft mit päpstlichen und kaiserlichen Privilegien von Clemens VI., Bonifaz IX., Alexander IV., Kaiser Ludwig IV. und Friedrich III. Französisches Vandrecht. Stadtgerichte von 1581 an. Eingriffe des Reichsobergerichts und des Basler Concils in die Kompetenz der Gerichte, 1445, 1448, 1460. Kaiserliches Vandrecht von 1358 an. Halsgericht. Hofgericht. Hofgericht zu Rottweil 1431. Viele Urkunden

über Eingriffe der Weichsäulischen Gerichte in die Zuständigkeit der einheimischen Gerichte von 1429–1465.

Gewerbe und Zünfte: 16. Jahrhundert. Brothaus, Fleischbänke, Lebensmittelordnungen, Wag- und Lagerordnungen, Zunftlisten.

Der Main, Main- und Brückenordnung 1322. Schiffahrt, Krabben, Handel und Verlehr, Meßen und Märkte 1455. Juden 1450.

Stadtbaumwesen. 1472.

Umgeld, Wein- und Bierzank. 1530.

Markung und Landwehr: Älteste Markungsurkunde von Würzburg vom Jahre 779. (Abschrift, 16. Jahrh.) Markungsbücher von 1444 an. Landzürne. Markungsverhältnisse zu sehr vielen Orten der Umgegend Würzburgs, dabei zu Heibingsfeld von 779, dann von 1384 an.

Finanzwesen: Kaufbriefe über Häuser und Grundstücke 1535. Pfand und Schuldverschreibungen, Schuldbücher. Die Schuldbriefe sind sehr ergiebig für Familienforschung, Orts- und Wirtschaftsgeschichte.

Domsift in Würzburg: Viele Urkunden verschiedenen Verfalls, aus dem Archive des Domsifts, von 1320 an.

Stifter und Klöster: Karthause Brückenhausen 1423. Karthause Urheim 1636. Kloster Münsterschwyrach 1452 ff. Rittersift S. Burkard in Würzburg 1425 ff. Stift Haug dafelbst 1483 ff.

Verschiedenes: Stadt Neuhadt a. S.: Städtisches und Geistliches 1441. Stadtrat in Hoffurt 1457. v. Rosenbergs 1463–87. Stadt Mainz, Haus zum Weinbauer 1476. v. Gumbach 1506. v. Ehlingen 1582. Pfarrei Falkenstein bei Gerolzhofen 1604. Stadt Katzenfels a. M. 1624. Marfan und Bludhelm, Holzlieferung für Heydenbrände, 1605.

Verenichschaften der Stadt: 1592 ff.

Bürger und Weisaffenanznahmen 1405 ff. Bürgerausnahmebücher, Geburtsbriefe. Schatzungsaufnahmen der Einwohner 1701. Aufnahme aller Straßen, Plätze, Häuser u. 1802.

Städtische Ämter und Beamte: Eodtratsordnungen 1525 ff. Ratsämter 1412 ff. Stadtschreiber 16. Jahrhundert. Fürstbischöfliche Landmandate von 1563 an. Neujahrsgabe an den Fürstbischof von 1428 an. Landtage, Landchaftskasse 1528 ff.

Polizeiwesen: Hauspolizei von 1401 an. Spruchbücher der Eodtratsgeschworenen von 1483 an. Sanitätspolizei 1563 ff. Feuerpolizei 1565 ff. Schulwesen 1547. Eiten-, Sicherheits- und Fremdenpolizei.

Marienkapelle in Würzburg, von 1336 an. Copiarien, Zins- und Lehnbücher, Inventare, Bruderschaftsregister. Andreaskapelle. Kapelle S. Felix et Adauctus, Bau und Einweihung 1359 ff. S. Gotthardskapelle. S. Martinuskapelle 1589 ff. S. Michaelskirche. Trähmesse zu Oetemar, 1477 ff.

Stiftungen und Pflegen: Allgemeines. Armenpflege von 1483 an. Arbeitshaus und Pfandhaus. Vogthart 1364. Beguinen, später Elisabethen-Strangofenhäuser 1358 ff. Ehlhaltenhaus. Armenhaus zum Rittenbaum 1322 ff. Eochhaus hinter der Martenkapelle von 1462 an. Eichenhaus vor dem Keller Tor 1386 ff. Weisenhaus 1704 ff. Gabler oder Armenbürgerhaus zum H. Gabriel von 1465 an. Hucherspflege 1795 ff. Himmelsthor. (Armenhaus) 1699 ff. Hofspital. Beguinenhaus in der Hörleinsgasse. Hobe Zinne 1449 ff. Juliusspital 1575. Concept des Stiftungsbriefes mit eigenhändigen Beilagen von Fürstbischof Julius. Das Bürgerhospital in Würzburg hat ein eigenes, vom Stadtschreiber getrenntes Archiv, das aber vom Stadtschreiber verwaltet wird. Seine Urkunden begannen mit dem Jahre 1317, die Copialbücher ebenfalls mit 1317, die Protokolle mit 1555. Es ist von Reichsarchivar Wöhl bereits vollkommen geordnet und in ein festes Repertorium eingetragen worden. Außer der Geschichte des Spitals betreffen die Urkunden vorwiegend die Geschichte anderer Würzburger Stiftungen und Würzburger Bürgerfamilien.

Steuerwesen: Urkunden seit 1563, Akten seit 1428. Bücher und Protokolle seit 1497. Anteil des Bischofs an der Steuer 1396 ff. Land- und Türkensteuer 1544. Umgeld, Zell, Mainzpoll 1476, 1534 ff.

Gehr groß ist das Rechnungsarchiv der Stadt. Es umfaßt 35 abgeschlossene Rechnungsgruppen, hierbei: Bauamtsrechnungen von 1428 an, Brückenbaurechnungen von 1473 an, Brauereigeldrechnungen von 1651 an (wichtig für Familienforschung), Bürgermeisterratsrechnungen von 1531 an, Ratsamtsrechnungen von 1525 an, Kriegskontributionsrechnungen von 1631 an, Oberbürgermeisteramtsrechnungen von 1571 an, Schützenrechnungen von 1546 an, Steuerrechnungen von 1560 an, Straßnamtsrechnungen von 1460 an, Ungeldrechnungen von 1382 an, Wasserzollrechnungen von 1553 an, verschiedene fürstbischöfliche Anlagerrechnungen von 1412 an. Dazu kommt eine Reihe noch nicht abgeschlossener Rechnungen, deren zeitliche Begrenzung gegen die händische Registratur erst noch zu geschähen hat.

Die Bücher des Archivs sind zur Zeit ihrem ganzen Inhalte nach noch nicht zu übersehen. Hervorzuheben sind die Bürgerbücher, eine Chronik, Calendarien und Inventararien von 1325 ff., Copialbücher, Geburtsbriefbücher, Güterbücher, Landgerichtsbücher, Markungsbücher, Registraturbücher, Steuerbücher, Essensbücher, Siegelbücher von 1594 an, ein Schützenbuch, Erftungs- und Copialbücher. Besonders wertvoll sind: das älteste Bürgermeisterratsbuch von 1300 an, das Landfriedensbuch von 1314, das älteste Protokoll des herzoglichen Landgerichts in Franken von 1315 an, das *liber ad causas*, das heißt ein Copial- und Protokollbuch der Stadt von 1434 an, das schön gemalte Willkommbuch von 1704, die gemalten, wappengeschmückten Siegelbücher, das kostbare, mit Silber beschlagene Ratssbuch von 1693 an, welches in seinen vielen, feingemalten Wappen und Bildern eine Menge familiengeschichtlichen, heraldischen und kunstgeschichtlichen Stoffes bietet. Die alten Musikalien der Stadtkapelle enthalten noch Feststellungen von Herrn Dr. Kaul dahier 3 Unica, dabei die Oper „*Xarota*“ des phantastischen Dichters-Komponisten G. L. A. Hoffmann.

Serner sind noch die neuen Verwaltungsurkunden der Stadt zu nennen, die im Original im Archiv hinterlegt werden.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß das Stadtarchiv seit 1913 eine händige fachmännische Leitung erhalten hat. Nach der neuen Archivordnung erteilt die Erlaubnis zur Archivbenutzung der Stadtmagistrat durch den Archivar hinsichtlich aller rein wissenschaftlichen Fragen. Bezüglich der übrigen Geschäfte ist die Genehmigung oder Kenntnisnahme des Stadtmagistrats nötig. Archivalienverwendungen an Archive, Bibliotheken und wissenschaftliche Anstalten sind zulässig. Geöffnet ist das Archiv Dienstags und Freitags von 4–6 Uhr; außerdem können schon vorher bereitgelegte Archivalien täglich im Benützerraum (in der Bibliothek) eingesehen werden.

Verhältnismäßig wenige Auswärtige und hauptsächlich Würzburger Historiker und Ortsforscher sind die bisherigen Benützer des Archivs. Im vergangenen Jahre wurden etwa 1000 Archivalien von Benützern eingesehen.

Neben der Ordnung und Zugänglichmachung der Archivalien ist z. B. das Hauptziel der Archivverwaltung die Zusammenfassung aller einzelnen Archivbestände der Stadt zu einem einheitlichen großen Ganzen, eine Aufgabe die sich des fiederlichsten Wohlwollens der Stadtverwaltung erfreut.

Und so wird wohl künftig das Archiv durch Umfang und Inhalt selbst für sich sprechen. Denn Archive sind da, um benutzt zu werden: zur Klärung von Rechtsverhältnissen, die in vergangenen Zeiten wurzeln; zur Förderung von Geschichtskennntnis und Kunst, zur Freude an Haus und Heimat, und nicht zuletzt zur Erforschung der Wahrheit.

Kreisarchivoffizier Paul Gluck, Archivar der Stadt Würzburg.





Aus dem Frankenland.

Die Handelskammer zu Würzburg hat am 27. April 1914 ein prächtiges eigenes Heim am Hofgarten bezogen. Der Erinnerung an dieses wichtige Ereignis gilt eine Festschrift der Kammer, in der ihr Sekretär Dr. J. S. Kittel in gewohnter feierlicher Darstellung aus der Geschichte der Würzburger Handelsvertretung in alter und neuer Zeit berichtet.

So bedeutend auch der Würzburger Handel schon im frühen Mittelalter war, eine ständige Interessenvertretung findet sich erst zu Beginn der neuen Zeit, seit der Handelsordnung, die Fürstbischof Johann Philipp II. von Greiffenklau am 7. August 1699 erließ. Aus dieser Zeit stammt auch das erste „Handelsregister“ das Incorporationsbuch, in dem Würzburgs Handelsherren bis zum Jahre 1867 sich vereinigt haben. Es wird lebhaft begrüßt werden, daß der Festschrift ein Abdruck dieser Materiel angefügt ist. Im 18. Jahrhundert kam es wiederholt zu Revisionen der Ordnung von 1699 namentlich 1742 durch Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn.

Nicht gerade in den Kreis der Standespflichten fiel die durch Fürstbischof von Greiffenklau veranlaßte Bildung der Handlungs-Compagnie zu Pferd. Es war eine Gruppe reicherer Kaufherren, die nur zu Repräsentations- und Paradeszwecken zusammtrat und sich hierta bis 1815 bemißigt hat.

Die Zoll- und Schiffsfahrtsprobleme des 19. Jahrhunderts in ihrer Wirkung auf Würzburgs Handel finden eine eingehende Würdigung, ebenso die gegenwärtige Organisation und Tätigkeit der Kammer. So enthält die mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Festschrift eine Fülle dankenswerten Materials zur Wirtschafts-, Kultur- und Familiengeschichte Würzburgs, zumeist nach den Akten der alten Handelskorporationen, die heute als Leihgabe im Kreisarchiv liegen. Zu bedauern ist nur, daß dieses Ehrenbuch des Würzburger Handelslandes durch den Buchhandel nicht zu beziehen ist.

H. W.

Der Polytechnische Zentralverein in Würzburg veröffentlicht in Nummer 4 seines Organs, des Gewerbeblatts für Unterfranken, den Bericht der Direktion über das Jahr 1913. Im Vordergrund des Interesses dürfte die Angliederung des Vereins an die bayerische Landesgewerbeanstalt in Nürnberg stehen. Die vielseitige Tätigkeit des Zentralvereins für gewerbliche und kunstgewerbliche Förderung ist bekannt. Die Mittel zur Erreichung seiner Ziele sind auch im vergangenen Jahre weiter ausgebaut worden, so die Bibliothek, die Vorbildersammlung für Architektur und Kunstgewerbe und die technologische Sammlung. Lesesaal, die Austauschstelle und Fachkurse wurden gut besucht. Die Holzschneitzschule im Bischofsheim vor der Rhön hatte leider geringere Einnahmen. Besonders erwähnenswert sind die informierenden Vorträge, die teils für Fachkreise, teils vor größerem Publikum von Vorstandsmitgliedern gehalten wurden. Hier interessieren in erster Linie die Vorträge des Direktors, Professor Kofler, über „Bürgerliche Bauweise und Handwerkskunst in Unterfranken“ und über „Anlage und Ausstattung der Friedhöfe.“

H. W.

Erinnerungsblätter.

Die Einweihung des ersten Würzburger Bahnhofes vor 60 Jahren. Die Eröffnung der Bahnlinie Würzburg-Schweinfurt wurde in Würzburg festlich begangen. Das am 30. Juni 1854 veröffentlichte Programm sah vor: 1. Am Abend des 30. Juni Empfang der auswärtigen Gäste; 2. Fahrt einer Deputation des Stadtmagistrats, der Gemeindevollmächtigen, des Handels-